

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen würt. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
dazu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle etc.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.  
Auswärtige 10 Pf. die klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pf. die  
Petitzeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Kabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 247.

Samstag, den 21. Oktober

1905.

### Bundschau.

**Handwerkerkammern.** Aus Handwerkerkreisen wird oft Klage erhoben über Privatgeschäfte von städt. und Staatsbeamten, die infolge ihrer Stellung eine Konkurrenz bilden, gegen welche der private Geschäftsmann nicht aufkommen kann. Eine drastische Illustration dieser Konkurrenz bildet ein Notizheft aus dem Hannoverischen, der im „Vorau“ abgedruckt ist. Ein Installateur, Einbeck, erhebt die Klage, daß ein königlicher Regierungs- und Baurat, Herr Borchers in Hildesheim, der von der Regierung sein Gehalt bezieht, für die Gemeinden Herzberg, Dörtrigen, Freeden, überhaupt in der ganzen Provinz Wasserleitungsprojekte ausarbeitet und Submissionen abhält, zu welchen er ausdrücklich betont, daß er die sämtlichen Materialien selbst liefert oder für die Gemeinden besorgt. Herr Einbeck fragt mit Recht, wo da der Handwerker bleibe. Die Regierung fordert die Bildung von Innungen, zwingt zur Leistung von Beiträgen an die Handwerkskammer, sie läßt es aber ruhig geschehen, daß einer ihrer Beamten den Handwerker die Butter vom Brot nimmt. Wie könne ein Handwerker an einer Submission teilnehmen, wo der Herr Regierungsrat Konkurrent ist. Leider habe auch die Handwerkskammer zu Hildesheim in der Frage vollständig versagt. Deshalb flüchtet Herr Einbeck zu der Presse, er meint, wenn man sich höheren Orts nicht behelfen lasse, dann bleibe dem Handwerker nichts als die — Sozialdemokratie!

Wir meinen, die Regierung ist verpflichtet, ihren Beamten diese Konkurrenzgeschäfte zu untersagen, auch wenn die Handwerker die obige Drohung nicht ausführen. Mit ein wenig Vertrauen in die eigene Tat- und Organisationskraft müßte es den geschädigten Handwerkern gelingen, die beamteten Beamten der Hildesheimer Handwerkskammer zu befechtigen. Würde in den Handwerkerorganisationen mehr demokratischer Geist herrschen, dann würden sie die Beamten als Konkurrenten bald los sein.

**Die Obstruktion des Zentrums im Münchener Gemeindefollegium** hat ihr Ende gefunden, und zwar hat die ultramontane Minderheit es durchzusetzen gewußt, daß die liberale Mehrheit nachgab. Man einigte sich dahin, die beiden streitigen Rednerstellen zur Beerdigung auszusprechen. Die Geldstrafen, die über die mehrmals zur Wahl nicht erschienenen ultramontanen Mitglieder verhängt worden waren, sind zurückgezogen worden.

**Der preussische Ministerwechsel.** Der preussische „Staatsanzeiger“ meldet: Die von dem Handelsminister Müller nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte

ist ihm unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des erblichen Adels erteilt worden. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, De Lbrück, ist zum Staats- und Handelsminister und der Regierungspräsident v. Jagow-Marienwerder zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ernannt worden. Die Ernennung des Herrn v. Jagow zum Oberpräsidenten wird den Agrariern besonders genehm sein. v. Jagow gehört zu den wegen der Opposition gegen die frühere Kanalvorlage unter dem Minister v. d. Rede gemäßigten Landräten. Er kam aber bald wieder zu Gnaden und wurde um so schneller zum Regierungspräsidenten befördert. Jetzt ist er schon Oberpräsident. Einen schnelleren Wechsel kann man sich nicht gut denken.

**Die Flottenvorlage.** Die Entscheidung über die neue Flottenvorlage soll nach einer Berliner Blättermeldung vor einigen Tagen gefallen sein. Es heißt, der Marineetat für 1906 werde die im Flottengesetz gezogenen Grenzen nicht unerheblich überschreiten, da für die neuen Linienschiffe ein größerer Typ vorgezogen sei. Auch soll dem Ausbau der Hochsee-Torpedoflotte ein größerer Raum als bisher eingeräumt werden. — Auf die Kostenrechnung der Mehrforderungen darf man gespannt sein.

**Das Zentrum und die neuen Steuern.** In einer Mittwoch Abend in Köln aus Anlaß des Parteitages der Zentrumsparteien des Regierungsbezirks Köln stattgefundenen, stark besuchten Zentrumsversammlung erklärte der Abg. Dr. Spahn in Besprechung der neuen Steuervorlage, bei der Biersteuer müsse man das Hauptaugenmerk darauf legen, daß hauptsächlich die großen Brauereien getroffen würden, während der Tabakzoll nur die feineren Tabaksorten treffen dürfe. Der Einführung einer Reichs-erbschaftsteuer werde der Reichstag keine ablehnende Haltung gegenüber einnehmen. Sollten neue Mittel für eine Verstärkung des Heeres oder der Flotte gefordert werden, würde die Zentrumsfraktion erwägen müssen, ob das deutsche Volk auch die Mittel aufbringen könne, und komme man bei diesen Erwägungen zu Abstrichen, so dürfe man der Partei hierüber keinen Vorwurf machen.

Das einzige tröstliche bei diesen Ausführungen des Zentrumszwälgers ist, daß die Partei für die Reichs-erbschaftsteuer, die wenigstens nicht die schwachen Schultern trifft, eintritt. Dagegen lauten die Äußerungen über Militär- und Marineforderungen so diplomatisch wie möglich. Es sieht beinahe aus, als ob man sich über die zur Salbung des Zentrumsgeheimnisses vorzunehmenden kleinen Abstriche schon im Klaren wäre.

**Eine gewissenhafte Angabe.** Auf welche Weise das Zahlenmaterial für das Nichtvorhandensein der Fleischnot in agrarischen Kreisen zusammengetragen wird, zeigt folgender Fall: Der Reichstagsabgeordnete Held hatte in agrarischen Blättern eine lange Liste über den Schweinebestand in seinem Wahlkreis veröffentlicht. Darüber schreibt nun Schlächtermeister Theodor Vähren in Treisungen der „Allg. Fleischer-Ztg.“, er habe sich, da er Schweine brauchte, sofort nach den angegebenen Ortschaften begeben.

Zunächst ging ich zu Herrn Glöcker-Verfassenhausen und fragte nach den 42 sofort verfügbaren Schweinen, die vom Abgeordneten Held angegeben waren. Die Antwort war: Wo die sind, weiß ich nicht; auch kann man dem Bauern nicht das verdenken, wenn er mehr anzibt, wie er hat. Also gab es dort gar keine Schweine. Alsdann bin ich zu Herrn Gemeindevorsteher Harms in Heiligenlohe gefahren, welcher nach der Angabe des Abgeordneten Held 84 Schweine haben sollte. Dort bekam ich die Antwort: Ich habe 3 Schweine, welche ich einem Viehhändler aus Goldenstadt versprochen habe. Jedoch könnte ich, fügte er hinzu, dieselben kaufen für 52 Mark. Lebendgewicht, an Ort und Stelle gewogen, Säuen im Gewicht von 300 Pfd.! Auf meine Frage, wo denn die 84 Schweine sind, die der Abgeordnete Held angegeben hat, war die Antwort: 2 sind bei Gastwirt Bitter, hier, 1 bei Landwirt Welle, 1 bei Schröder, 2 bei Helms, Liffenhausen, 60 bei Hofbesitzer, G. Ehlers, Borwede. Bei Gastwirt Bitter angekommen, erhielt ich die Antwort: Die Schweine will ich noch nicht verkaufen, die sollen erst 200 Pfund wiegen, jetzt wiegen sie 150 Pfd. Das wußte ich schon. Bei Welle erhielt ich die Antwort: Ich habe schon vor 10 Tagen verkauft; bei Schröder: Das Schwein ist lange verkauft. Bei Helms, Liffenhausen, hatte ich tags vorher einen Ochsen gekauft und wußte deshalb, daß er keine Schweine hatte. Bei Hofbesitzer G. Ehlers, der 60 Schweine haben sollte, bekam ich die Antwort: Schweine haben wir nicht; und als ich drängte, mir doch wenigstens ein paar Schweine zu verkaufen, sagte die Frau: Wir haben sonst keine Schweine, als die wir selbst schlachten wollen. — Also von den angeführten 126 Schweinen sind in Wahrheit nur 3 geblieben, welche aber auch schon verkauft waren!

Herr Held hatte seine Angaben mit der größten Bestimmtheit gemacht. Es wird ihm jetzt nur übrig bleiben, zu erklären, daß er das Opfer einer Täuschung geworden sei. Indessen hat die Sache darüber hinaus noch eine ernste Bedeutung. Herr Held hat sein falsches Zahlenmaterial auch dem Landwirtschaftsminister übergeben, der es zum Beweis für das Nichtvorhandensein einer Fleischnot verwendet haben dürfte. Man sieht an diesem

### Der Fallschützer.

Roman von Alexander Wilbrandt.

84

So sprechend, war er gedankenvoll zu seinem Plage zurückgekehrt, und Vater und Tochter hatten bis jetzt kein Wort weiter ausgetauscht; aber jetzt, wo er sich sicher fühlte, schloß er dieselbe zärtlich in seine Arme.

„Armes, teures Kind,“ stammelte Fersen endlich, indem er sie mit freudestrahlenden Augen ansah, „wenn Du wüßtest, wie sehr ich gelitten, wieviel Tränen ich vergossen habe; nur Deinetwegen habe ich nicht gewagt, mich aus der Tiefe des Abgrundes, in welchen ich geschleudert bin, empor zu raffen.“

„Welch trauriges Dasein hast Du geführt!“ sagte Helene.

„Ich wußte nicht, was aus Dir geworden war.“

„Ich habe stets für Dich zu Gott gebetet und seine Hilfe angefleht.“

Einen sehr liebevollen Blick auf Helene werfend, erwiderte Fersen: „Ich glaube wohl, daß auch Du viel gelitten hast, aber warum hast Du mich nicht schon längst aufgesucht?“

Helene lächelte, der Blick verklärte sich, sie schien eine gewisse Scheu überwinden zu müssen. „Du fragst,“ flüsterte sie nach einigen Sekunden, „ob wir allein gekommen wären. Tom hat Dich getäuscht.“

„Wie?“

„In dem Wagen, in welchem wir hierher gefahren sind, weilt noch jemand, dessen Schutz ich in Anspruch genommen habe.“

„Wie heißt er?“

„Albert Willenwe. Er war der einzige Mann, den ich um einen solchen Dienst bitten konnte, denn ich habe ihn als meinen zukünftigen Gatten erwählt. Er besitzt ein so gutes, rechtschaffenes Herz, wie man nur denken kann.“

Fersen antwortete nicht, er war nachdenkend geworden; eine Erinnerung schien in ihm aufzutauchen. „Ja, ja,“ sagte er, „es ist gewiß der junge Mann, den ich vor einiger Zeit im Theater getroffen habe. Aber warum ist er nicht heraufgekommen? Da Gott und die Freude des Wiedersehens gewährt hat, so soll er sie auch mit uns teilen.“

Freudig erteilte Helene dem alten Diener den Befehl, Albert zu rufen. Geh, geh rasch, die Zeit verrinnt, es sind uns nur noch wenige Minuten vergönnt.“

Rasch schloß Tom die Tür auf, aber als er über die Schwelle

schreiten wollte, trat er entsetzt zurück. Voller Schrecken eilte er auf Helene zu, gleichsam um sie zu beschützen, und stammelte nur den Namen: „Laura!“

„Laura!“ wiederholte Fersen, erblaffend, mit leuchtender Brust.

Ja, es war in der Tat Laura, die vor der Tür gehorcht hatte und jetzt ins Zimmer trat. Ihr harter strenger Blick war auf Helene gerichtet, ein Lächeln voll bitterer Ironie spielte um ihre Lippen.

Es trat ein peinliches Schweigen ein.

Tom gewann seine Geistesgegenwart zuerst wieder. Entschlossen die Hand des jungen Mädchens ergreifend und nach der Tür schreitend, sagte er fast in befehlendem Tone: „Kommen Sie, Fräulein Helene, jetzt haben wir hier nichts mehr zu tun.“

Schleichend umarmte Helene ihren Vater und folgte dann ohne weiteres dem alten Diener.

Laura war zur Seite getreten, um sie durchzulassen, aber in dem Augenblicke, wo Tom an ihr vorüberging, warf sie einen Blick voller Wut auf ihn. „Wir werden uns bald wieder sehen,“ sagte sie mit freischwebender Stimme, „und dann sollst Du mir über Deine Fälschung Rechenschaft ablegen.“

„Ja,“ sagte Tom mutig, „wir werden uns wiedersehen; hoffentlich wird die Zeit kommen, wo der gerechte Gott einschreiten muß.“ Mit diesen Worten führte er Helene aus dem Zimmer.

Das arme Mädchen war mehr tot als lebendig; ihr Herz klopfte so gewaltig, daß sie kaum Atem schöpfen konnte und Nähe hatte, die drei Treppen hinunter zu steigen. Erst nachdem sie im Wagen neben Albert Platz genommen hatte, wagte sie freier aufzublicken.

Dieser ahnte das Borgefallene; er erriet, daß die Gegenwart Lauras, welche er vor einigen Augenblicken hatte in das Haus treten sehen, die Zusammenkunft mit Fersen gestört. Besorgt und ängstlich betrachtete er die Geliebte, ihr aufgeregter Zustand konnte ihm nicht entgehen. „Was ist mit Dir vorgefallen, wie zitterst Du?“ fragte er teilnehmend. „Besürchtest Du irgend ein Unglück?“

„Nein, nein,“ erwiderte Helene, „ich hoffe es nicht; nur Lauras Erscheinen hat mich so sehr erschreckt. O, wenn Du wüßtest, wie unglücklich sie mich gemacht hat.“

„Aber, was hast Du von ihr zu fürchten?“

Helene verbarg das Gesicht mit beiden Händen. „Höre,“ antwortete sie endlich mit dumpfer Stimme, „Du siehst, wie rasch die Ereignisse sich abspielen. Das Borgefallene wird wahrheitsgemäß unsere Abreise beschleunigen, und ich fürchte, so lange wir hier noch weilen werden, ich Dich nicht wiedersehen werde. Bevor wir uns trennen, habe ich Dich noch um einiges zu bitten, was Du unter allen Umständen ausführen wirst, nicht wahr?“

„Sag es mir, ich verspreche Dir alles.“

„Wenn Du erfahren haben wirst, daß wir abgereist sind, suche Herrn Fersen auf; ich habe mit ihm von Dir gesprochen, er kennt Dich. Sag ihm dann, daß Du Dich in kurzer Zeit nach Angoulême begeben wirst. Vielleicht wird er Dir Dinge anvertrauen, welche ich Dir ohne seinen Willen nicht mitteilen darf.“

„Wahst Du denn, daß er soviel Vertrauen zu mir haben wird?“

„Gewiß, denn ich habe ihm unsere Liebe gestanden.“

„O, Helene, Du kannst immer auf mich rechnen, ich werde Angoulême nicht eher wieder verlassen, bis ich Dich als meine Gattin heimführen kann.“

In diesem Augenblicke hatten sie die Straße St. Honore erreicht und der Wagen hielt vor dem Hotel de Ville.

Tom hatte sich beeilt, den Wagen zu öffnen.

Helene stieg eiligst hinaus, und, nochmals ihrem Geliebten die Hand reichend, rief sie ihm ein herzliches Lebewohl zu.

„Auf Wiedersehen, auf ein baldiges glückliches Wiedersehen!“ war die Erwiderung des jungen Mannes.

In dem Augenblicke, wo Tom und Helene fortgegangen waren, hatte Laura das Zimmer wieder verschlossen und sich darauf Fersen genähert.

Dieselbe war wie betäubt, er hatte das Borgefallene ruhig gesehen lassen, allein, als er diese Person in ruhiger, freier Stellung vor sich sah, da empörte sich sein Inneres. Sie mit tödlichem Hase ansahend, sagte er in herbem Tone: „Du hast die Kühnheit, ja Unverschämtheit gehabt, diese Schwelle zu überschreiten? Einer so großen Schmach will ich mich nicht länger unterwerfen.“

126.20

Beispiel, wie amtliches Material zusammengetragen werden kann. Und wie steht es nun mit dem Material der Landwirtschaftskammer? Ist das vielleicht von gleicher Qualität? Man wird auch seine Veröffentlichung zum Zwecke der Nachprüfung verlangen müssen.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 19. Okt.** Der Verein Berliner Wäschefabrikanten hat gestern einstimmig beschlossen, am Montag mittag die Betriebe zu schließen, und sämtliche Arbeiter auszusperrn, falls die Arbeiter Montag früh nicht so zahlreich erscheinen, daß der Betrieb ohne Störung aufrecht erhalten werden kann. Wie verlautet, sind Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht im Gange.

**Berlin, 19. Okt.** Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt v. Podbielskis werden von mehreren Seiten als gegenstandslos bezeichnet.

**Berlin, 19. Okt.** Man nimmt an, daß Großadmiral v. Köster sich demnächst in das Privatleben zurückziehen wird. Leitender Admiral soll dann Prinz Heinrich werden.

**Berlin, 19. Okt.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag der Sozialdemokraten, den Magistrat zu ersuchen, Mittel zu ergreifen, um in Zukunft die Beschäftigung von Feuerwehrlenten bei Arbeitskämpfen, wie bei der Aussperrung in der Elektrizitätsindustrie, zu verhindern, mit 89 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

**Berlin, 20. Okt.** Als der Kaiser gestern von der Beichtigung des Doms im Automobil in das Palais zurückfuhr, prallte das Gefährt mit einer Automobilkutschke zusammen. Durch starkes Bremsen wurde der Anprall abgeschwächt. Weder der Kaiser noch eine andere Person wurden beschädigt.

**Berlin, 20. Okt.** Die von der Sozialdemokratie für die Familien der ausgesperrten gewerkschaftlichen Arbeiter gesammelte Summe beträgt laut „Vorwärts“ heute etwa 80.000 Mk.

**Niel, 20. Okt.** Zwei Unteroffiziere vom Linienschiff Elsh wurden unter dem Verdacht, die Schiffskasse beraubt zu haben, verhaftet.

**Lübeck, 19. Okt.** Die Senate der Hansestädte werden gegen den Antrag Preußens auf Erhebung von Schiffahrtabgaben auf freien Strömen im Bundesrat stimmen.

**Hannover, 19. Okt.** In der Sitzung des Bürgervereinskollegiums kam heute die Angelegenheit des Vorstehens der deutschen Mittelstandsvereingung des Architekten Küster zur Sprache, dem, wie bereits gemeldet, Beschuldigungen bei Submissionen vorgeworfen wurden. Küster suchte die Beschuldigungen zu entkräften, mußte sich aber vom Kollegium sagen lassen, daß die Angelegenheit keineswegs schon genügend geklärt sei. Küster wurde deshalb erwidert, Beleidigungsklage zu erheben, was er ver sprach.

**Heidelberg, 19. Okt.** Heute früh am Morgen des Landtagswahltages, ist der Führer der Heidelberger Sozialdemokraten, Herr August Danner, an einem Blutsturz gestorben. Danner verfügte über ein reiches, autodidaktisch erworbenes sozialpolitisches Wissen und vertrat seinen Standpunkt stets mit Sachlichkeit und Mäßigung.

**Reichenberg (Böhmen), 19. Okt.** Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl in der fünften Kurie des Reichenberger Wahlbezirks wurde der Sozialistenführer Viktor Adler mit großer Mehrheit gewählt.

**Budapest, 19. Okt.** Das heutige Amtsblatt publiziert die Ernennung des neuen Kabinetts, in dem nur Baron Jeszúsch als Minister neu ist. Während ein Teil der Koalitionsblätter das gestrige königliche Handschreiben aufs heftigste angreift, erklärt es ein anderer Teil für verfassungsmäßig befriedigend und nur schlecht formuliert.

**Marseille, 18. Okt.** Der Generatrat faßte einen Beschluß, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß direkte Expresszüge mit allen Wagenklassen ohne Umladung von Berlin nach Nizza über Frankfurt a. M., Belfort, Lyon und Marseille eingeführt werden, um die durch die Durchbohrung des Simplon für den Handel entstehenden schädlichen Folgen abzumildern.

**Petersburg, 19. Okt.** Der Kaiser verließ den vom Kriegsschauplatz hier eingetroffenen deutschen Offizieren, die den Operationen der Mandschuren-Armee beizuhelfen, dem Major Fejt. v. Lettau, dem Oberleutnant Lauenstein und dem Chirurgen des evangelischen Feldlazarets, Stabsarzt Schäfer, Ordensauszeichnungen.

**Konstantinopel, 19. Okt.** General Feizi Pascha teilte amtlich mit: Nach einer Belagerung von drei Tagen und drei Nächten wurde am 17. Oktober um Mitternacht die für uneinnehmbar gehaltene Festung Jaffer erobert. Ein Drittel der 700 Mann starken aufständischen Garnison wurde getötet oder verwundet; der Rest flüchtete. Mehrere Führer wurden verwundet.

Der 18jährige Zimmermann Bernhard Hader aus Staßfurt erlitt Mittwoch in Freiburg i. Br. einen schweren Unfall. Während des Aufziehens von zugerichteten Holz lief derselbe in dem Augenblick unter dem Aufzug vorbei, als sich in der Höhe von etwa 16 Meter 2 Balken aus dem Seil lösten und ihm auf den Kopf fielen. Die Schädeldecke wurde ihm eingeschlagen, und er starb auf dem Transport nach der chirurgischen Klinik.

Von der Arbeit auf dem Felde bei Würzburg sprang der 50 Jahre alte, vermögende Gädler Josef Ursau von Thüngersheim weg und warf sich vor einen von Würzburg kommenden Vorortzug. Der Kopf wurde ihm vom Kumpfe getrennt. Die Tat geschah so rasch, daß mehrere bei Urlaub befindliche Männer ihn nicht zu halten vermochten. Momentane Geistesstörung wird als Ursache angenommen.

Das Drama in der Familie des Kürschners Ruß in Leipzig hat ein zweites Opfer gefordert. Ruß selbst ist in vergangener Nacht an den Folgen der Leuchtgasvergiftung verstorben. Ueber die Ursachen des

Dramas selbst steht jetzt fest, daß Ruß in Untersuchung war wegen sittlicher Verfehlungen gegen seine 21 Jahre alte Tochter und von dieser selbst denunziert worden war.

Auf der Grube „Sophie“ der v. Swaine'schen Kohlenbergwerke in Neuhaus (Thüringen) wurden zwei Bergleute durch hereinbrechende Kohlenmassen erschüttert. Einer blieb tot, der andere konnte, wenn auch verletzt, gerettet werden.

Offenbar in einem Anfall von Geistesgestörtheit hing die Frau des Bechenbeamten Doerschel in Essen ihre beiden drei- und fünfjährigen Kinder auf und erhängte sich dann selbst.

Das Berl. Tagebl. meldet aus Emden: Donners tag nacht schlug ein Blitz während des Gewitters in alle 3 Borkumer Leuchtürme ein.

Zwei schwere Verbrecher, Schulz und Alexa, die aus dem Potsdamer Gefängnis ausgebrochen waren und dann bei Bingen bei einem Einbruch Marl 600 raubten, wurden in Trier verhaftet.

Das Dampfagewerk der Firma Gruenberg in Ahlbeck (Ostsee) wurde von einem verheerenden Feuer heimgesucht.

Das Berl. Tagebl. meldet aus Ruxhaven: Bei dem stürmischen Segelgang, der in den letzten 2 Wochen ununterbrochen herrschte, ist eine norwegische Barke der Eisfließer Heringslogger mit ihrer ganzen Besatzung untergegangen. Etwa 40 Personen dürften umgekommen sein.

Aus Taku wird gemeldet, daß am 5. Sept ein unbekannter Dampfer gesunken sei, wobei angeblich 300 Personen umgekommen sein sollen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen chinesischen Dampfer.

### Die badischen Landtagswahlen.

Unter starker Beteiligung fanden gestern die badischen Landtagswahlen statt. Um die 73 Mandate bewarben sich 225 Kandidaten. Es stellten Kandidaturen auf: die Volkspartei 73 (57 nat.-lib., 12 dem., 3 freis., 1 nat.-soz.), das Zentrum 72, die Sozialdemokratie 73, die Konservativen, Bund der Landwirte und Antisemiten 15. Um bloße Zählkandidaten handelte es sich in etwa 15 Fällen. Die Stichwahlen finden am 28. ds. statt, jede Partei, die in der Hauptwahl wenigstens 15 Proz. der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, kann sich daran noch einmal beteiligen. Natürlich bietet sich dann ein reiches Feld für den Stimmenschacher. Aus den einzelnen Wahlbezirken liegen bisher folgende Resultate vor:

Pforzheim-Stadt I: Fabrikant Wittum (lib.) mit großer Mehrheit gewählt.

Pforzheim-Stadt II: Buchdruckermeister Ged (Soz.) gewählt.

Pforzheim-Stadt III: Rechtsanwalt Benedey (lib.) gewählt mit 1663 Stimmen. Rechtsanwalt Baur (Ztr.) 1031. Malermeister Krohn (Soz.) 351.

Lörrach-Land: Landgerichtsrat Scherer (natl.) gewählt mit 2561 Stimmen, Giffin (Soz.) 965.

Lörrach-Stadt: Rechtsanwalt Bortisch (freis.) 838, Kösch (Soz.) 737, Ebner (Ztr.) 398.

Karlsruhe-Stadt II: Dr. Binz (natl.) gewählt mit 1997, Rechtsanwalt Trunk (Ztr.) 610, Glaser Eichhorn (Soz.) 610.

Karlsruhe-Stadt III: Rechtsanwalt Fröhlich (freis.) gewählt mit 1666 Stimmen, Kirchgötter (Ztr.) 614, Schairer (Soz.) 698.

Sinsheim: Bgm. Kewirth (natl.) 2184, Schäfer (Ztr.) 1157, Seis (konf.) 1068, Schilling (Soz.) 122.

Offenburg-Stadt: Rechtsanwalt Becher (Z.) 986, Rechtsanwalt Nusser (lib.) 784, Stadtrat Monich (Soz.) 407.

Freiburg-Stadt I: Handw.-Kammer-Präsident Bea (natl.) 756, Rechtsanwalt Fehrenbach (Ztr.) gewählt mit 1324 Stimmen, Engler (Ztr.) 466.

Karlsruhe-Stadt IV: Rechtsanwalt Kolb (Soz.) 1628, Herrmann (Dem.) 1133, Trenkle (Ztr.) 928.

Baden-Stadt: Oberbürgermeister Dr. Götter (lib.) 1049, Venttemüller (Ztr.) 899, Pug (Soz.) 181.

Mannheim-Stadt I: Buchhalter Lehmann (S.) gewählt mit 1902 Stimmen, Anselm (Dem.) 702, Schenk (Ztr.) 599.

Mannheim-Stadt II: Kassens. Kramer (Soz.) gewählt mit 1366 Stimmen, Duttenthaler (freis.) 848, Würth (Ztr.) 470.

Mannheim-Stadt III: Messerschmied Vogel (Dem.) gewählt mit 1622 Stimmen, Dreesbach (Soz.) 892, Schweidert (Ztr.) 466.

Mannheim-Stadt IV: Fabrikant Mayer (natl.) gewählt mit 2144 Stimmen, Kraft (Soz.) 1188, Reibel (Ztr.) 731.

Mannheim-Stadt V: Kaufmann Säßkind (S.) gewählt mit 1755 Stimmen, Hoch (Ztr.) 654, Esch (natl.) 544.

Heidelberg-Stadt I: Prof. Rohrbach (natl.) gewählt mit 1632 St., Hoch (Ztr.) 398, Dr. Frank (Soz.) 461.

Heidelberg-Stadt II: Oberbürgermeister Dr. Wildens (natl.) gewählt mit 1679 St., Schneider (Ztr.) 597, Klein (Soz.) 518.

Freiburg-Stadt II: Prof. Viehler (Ztr.) 1324 St., Bauer (natl.) 845, Kräuter (Soz.) 746.

Freiburg-Stadt III: Oberschulrat Rebmann (natl.) 1292 St., Hauser (Ztr.) 1269, Christiansen (Soz.) 616.

Pfullendorf-Überlingen: Gastwirt Weißhaupt (Ztr.) gewählt.

Durlach-Stadt: Horst (Soz.) 920, Ingenieur Delise (Dem.) 792, Schmid (Ztr.) 139.

Karlsruhe-Stadt I: Oberrechnungsrat Gaugel (natl.) 1379, Sattler (Ztr.) 654, Rechtsanwalt Dr. Frank (Soz.) 1343.

Schwellingen: Lib. Hoch 286, Zentrum 290, Soz. 385, Konf. 29 Stimmen.

Weinheim: Lib. gewählt.

**Karlsruhe, 20. Okt.** Weitere Wahlergebnisse sind: Gernsbach, Zehner (Ztr.) gewählt, Nachern-Bühl, Deer (Ztr.) gewählt, Wiesloch, v. Menzungen (Ztr.) gewählt, Lörrach Dr. Blankenhorn (Natl.) gewählt, Säckingen, Birkenmeyer (Ztr.) gewählt, Schopheim, Weigold (natl.) gewählt, Tauberbischofsheim, Scholer (Ztr.) gewählt, Mosbach, Bausbach (Konf.) gewählt, Lahr, Dr. Schneider (Natl.) gewählt. In Lahr wurde der nationalliberale Kandidat gewählt. Bühl, Land (Ztr.) gewählt. Kastatt-Land, Schmidt (Ztr.) gewählt. Bruchsal-Land, Breißner (Ztr.) gewählt. Stockach, Homier (natl.) gewählt. Emmendingen, Pfeifferle (natl.) gewählt. Heidelberg-Land (Bisher: Mampel Anti.): Stichwahl: Grießer (N.) König (Z.), Pfeifferle (Soz.), Mampel (Anti.) Triberg-Wolfach: Meyer (N.) 2340, Heim (Z.) 1850, Grahl (S.) 694. Stichwahl: Meyer (Natl.)-Heim (Z.). Bretten (Bisher: Harjch, Natl.): Harjch (N.) 1878, Gerwed (Z.) 707, Bischer (S.) 664, Schmidt (N. u. B.) 1469. Stichwahl: Harjch (N.)-Schmidt (N. u. B.)-Gerwed (Z.). Wertheim-Buchen Neuhaus (Z.) wiedergewählt. Mannheim-Land: Raupp (Nationalsozial) 860, Kraus (Z.) 1073, Bechtold (Soz.) 1768, v. Stockhorn (N.) 290. Stichwahl: Bechtold (S.)-Kraus (Z.)-Raupp (Nat.-Soz.). Ettenheim (Bisher: Armbruster, Ztr.), Schmitt (N.) 1740, Armbruster (Z.) 2492, Engler (S.)? Armbruster (Z.) offenbar wiedergewählt. Pfullendorf: Weißhaupt (Ztr.) gewählt. Singen; Giesler (Z.) wiedergewählt. Donaueschingen-Eugen: Gewählt: Hilbert (N.) gegen den bish. Zentrumsvertreter Goldschmit. Nach anderer Meldung Stichwahl Hilbert-Goldschmit. Bruchsal-Stadt (Bisher: Hofmann Dem.): Hofmann (D.) 1442, Wiedemann (Z.) 840, Willi (S.) 189. Gewählt: Hofmann (D.). Heidelberg-Eberbach: Gewählt Duener (Natl.). Karlsruhe-Land: Red (N.) 2048, Schenkele (S.) 1733, Kern (N.) 1155. Stichwahl: Red-Kern-Schenkele. Adelsheim-Fogberg: Gewählt: Leiser (Natl.). Eberbach-Buchen: Gewählt: Dieterle (Z.). Radolfzell-Überlingen: Gewählt: Böhner (Ztr.).

**Karlsruhe, 20. Okt.** Gewählt sind im ersten Wahlgang 16 Nationalliberale, 3 Demokraten, 27 Zentrum, 5 Sozialdemokraten 1 Konservativer. An 22 Stichwahlen sind ausschließlich beteiligt 11 Nationalliberale, 2 Freisinnige, 2 Demokraten, 4 Sozialdemokraten und 3 Bauernbund. Die Nationalliberalen verlieren Mosbach und Pforzheim II und gewinnen ein Mandat in Mannheim. Das Zentrum gewinnt Wiesloch und Bruchsal Stadt, die Sozialdemokraten verlieren Bruchsal und gewinnen 1 Sitz in Mannheim. Das Zentrum wird voraussichtlich relativ die stärkste Partei, es kann jedoch ohne die Sozialdemokraten keine Mehrheit bilden. Diese bilden voraussichtlich die ausschlaggebende Partei.

### Die Enthüllungen Delcassés.

**Berlin, 19. Okt.** Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die Meldung, daß alle Erzählungen von der angeblichen Neuerung Rouviers zu Delcassé: „Vous avez débouché l'Italie“ (Sie haben Italien verführt) auf ein Wort des Kaisers zurückzuführen seien, für frei erfunden.

**Berlin, 19. Okt.** Nach einer Londoner Depesche der Tagl. Rundschau ist infolge der Enthüllungen des Ratin Laredownes Stellung als erschüttert. Überlebe Führer machen für Rosebery als eventuellen Nachfolger Stimmung.

### Die Anruhen in Russland.

**Masseuderfektion.**  
Wie in St. Petersburg bekannt wird, sind 1060 Matrosen der Schwarzmeerflotte, die wegen ihrer politischen Bestimmung nach dem fernem Osten gefandt werden sollten, unterwegs mit ihrer militärischen Begleitung desertiert.

**Die Lage in Petersburg.**  
Aus Petersburg wird vom 19. gemeldet: Die Lage beginnt bedenklich zu werden. Es finden fortgesetzt Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Militär statt. Auf beiden Seiten wurden bereits zahlreiche Personen verwundet. Auf den Befehl des Stadthauptmanns gaben gestern auf dem Schlüsselberger Prospekt Kosaken einige Schüsse ab, da die Arbeiter Steine schleuderten und mit Revolvern schossen. Niemand wurde durch das Feuer der Kosaken verletzt. Zwei Offiziere und zwei Kosaken wurden schwer, zwei Polizisten leicht verletzt. Abends und in der Nacht wurde die Ordnung durch Patrouillen aufrechterhalten.

In der Aula und einigen Hörsälen der hiesigen Universität fand gestern eine Versammlung statt, an der 10.000 Personen, Studenten, Arbeiter und Privatpersonen teilnahmen. In der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in der empfohlen wird, die Kräfte für einen entscheidenden Schlag zu sparen, offenem Konflikt auszuweichen und einen Streik nur mit Aussicht auf einen friedlichen Ausgang zum Beweise der Solidarität zu veranstalten.

### Nach dem Friedensschluß.

**Ein Zarenmanifest.**  
In Petersburg wurde ein kaiserliches Manifest veröffentlicht, welches den Frieden zwischen Russland und Japan verkündet. In dem Manifest heißt es:

Dieser für alle so schwere Kampf ist beendet. Der Osten unseres Landes wird sich in dem Frieden und der guten Nachbarschaft mit dem nunmehr zu unserem Freunde gewordenen japanischen Reiche von neuem entwickeln. In dem wir unseren Untertanen von der Wiederherstellung des Friedens Mitteilung machen sind wir sicher, daß sie ihre Gebete mit den unserigen vereinigen werden daß Gott seinen Segen geben möge zu unserer großen Arbeit mit den von dem Volke erwählten Männern zur Hervorbringung des inneren Gedehens Russlands. Nikolaus.